

Prüfungsvoraussetzungen für die Qualifikation „Basisausbildung IntraActPlus“

Videoaufzeichnung 1

Eigenes Lernen mit einem Kind, Jugendlichen oder Erwachsenen.

Näheres siehe Seite 3

Videoaufzeichnung 2

Eigenes Lernen oder Kommunizieren mit einem Kind, Jugendlichen oder Erwachsenen.

Näheres siehe Seite 3

Videoaufzeichnung 3

Eigene Gesprächsführung unter Einbezug von Videoaufzeichnungen.

Näheres siehe Seite 4

Fallvorstellung

Näheres siehe Seite 5

Schriftliche Prüfung

Die schriftliche Prüfung findet zu Beginn von Block 6 statt. Sie dauert ca. 1 ½ Stunden

Die Prüfungsfragen entstammen den bei den einzelnen Seminarblöcken aufgeführten Fragensammlungen. Um die Prüfung zu bestehen, muss die angegebene Literatur gelesen werden. Nur die Teilnahme am Seminar reicht nicht aus.

In jeder Prüfung gibt es eine Frage zum SORCK-Modell. Diese muss richtig gelöst werden, um die Prüfung zu bestehen.

Wird die schriftliche Prüfung nicht bestanden, kann sie im Rahmen eines späteren Basisseminars wiederholt werden.

Refresher:

Spätestens 30 Monate und noch einmal spätestens 60 Monate nach Abschluss des Basisseminars (Stichtag ist das Datum auf der Urkunde des Basisseminars) muss jeweils ein Vertiefungsseminar „mit Erfolg“ besucht werden

Videoaufzeichnung 1 und 2

Videoaufzeichnung 1: Eigenes Lernen mit einem Kind, Jugendlichen oder Erwachsenen: Lesen, Rechtschreiben, Rechnen oder Fremdsprache

Videoaufzeichnung 2: Eigenes Lernen oder Kommunizieren mit einem Kind, Jugendlichen oder Erwachsenen aus einem typischen eigenen Arbeitsbereich des Teilnehmers, z. B. Feinmotorik, Grobmotorik, Wahrnehmung, Sprache, sensorische Integration, Aufbau von Selbstständigkeit, Training sozialer Kompetenzen (nicht Lesen, Rechtschreiben, Rechnen oder Fremdsprache).

Wenn für Sie die Bereiche Lesen, Rechtschreiben, Rechnen oder Fremdsprachen keinen Lerngewinn erbringen, bitten wir Sie, mit der Dozentinnen oder dem Dozenten eine alternative Situation zu vereinbaren.

Diese beiden Videoaufzeichnungen werden nach Absprache mit den DozentInnen ins Seminar mitgebracht und dort besprochen.

Vorgehensweise: Der Teilnehmer nimmt sich selbst beim Lernen mit einem Kind, Jugendlichen oder Erwachsenen auf Video auf. Selbstverständlich kann auch das Lernen mit den eigenen Kindern gefilmt werden. Auf den Videoaufzeichnungen sollen folgende im Seminar besprochene Fertigkeiten zu sehen sein:

- Klare Lern-/Therapieziele
- Einfühlende und warme Beziehung
- Angemessener Blickkontakt
- Annehmen auch ohne Leistung
- Auf den Lernenden abgestimmte Geschwindigkeit und Schwierigkeitsgrad
- Auf den Lernenden abgestimmtes Wiederholen
- Wahrnehmen und Belohnen günstiger Eigensteuerung in Abhängigkeit vom jeweiligen Lernziel
- Kein Strafen am Fehler
- Feedback im Sekundenfenster mit Hilfe der Ziehleiste mindestens auf einer der beiden Videoaufzeichnungen

Videoaufzeichnung 3

Gesprächsführung unter Einbezug von Videoaufzeichnungen, Dauer mindestens 5 Minuten

Diese Videoaufzeichnung wird nach Absprache mit den DozentInnen ins Seminar mitgebracht und dort besprochen.

Bilder sind an vielen Stellen hilfreicher als Worte. Es ist eine eigene Fähigkeit, sprachliche Äußerungen intelligent mit Bildern aus Videoaufzeichnungen zu unterstützen. Diese Fähigkeit hilft bei fast allen Inhalten: z.B. elterliches Verhalten, Mitarbeitertraining, Nachbesprechung von Mitarbeitertreffen, Konfliktgesprächen, Verhalten von Mitarbeitern von Heilberufen, Aufbau von sozialem Verhalten, Verhaltensänderung in Kindergärten, Schulen usw.

Auf der Videoaufzeichnung sollen folgende Punkte von der Therapeutin / dem Therapeuten besonders berücksichtigt werden:

- Das Gespräch wird von klaren Zielen geleitet.
- Der Bandausschnitt bzw. die Bandausschnitte sind entsprechend dieser Ziele ausgesucht.
- Jeder Bandausschnitt wird den Gesprächspartnern ausreichend oft gezeigt.
- Jeder Bandausschnitt wird sprachlich mit klarer Zielsetzung eingeleitet, z.B. „Ich zeige Ihnen jetzt den Anfang vom Lernen. Schauen Sie dabei auf den Jakob und achten Sie darauf, wie aufmerksam er ist.“
- Während das Band läuft, wird nicht gesprochen.
- Nach einem ausreichenden Zeigen des Bandausschnittes wird der zuvor gegebene Arbeitsauftrag aufgegriffen. In unserem obigen Beispiel hieße das z.B.: „Wie aufmerksam fanden Sie den Jakob?“ Nicht zulässig wären in diesem Fall z.B. folgende Fragen: „Wie ist es Ihnen beim Ansehen des Bandes gegangen?“ oder „Fiel es dem Jakob leicht oder schwer, die Aufgabe zu rechnen?“
- Möglichst keine Fremdwörter oder Fachbegriffe verwenden
- Keine unangemessenen Strafreize. Stattdessen eine annehmende, gefühlsmäßig warme Beziehung.
- Standbild bzw. Bandausschnitt muss zu den Ausführungen passen
- Bandstelle darf nicht zu lang sein
- Die gesamte Gesprächsführung sollte mit möglichst wenig Bandstellen auskommen. Oft reicht eine Bandstelle.
- Sprache angemessen langsam
- Die Lerngesetze sollten für die Eltern angemessen erklärt werden. Dafür ist es meist notwendig, auf Fachbegriffe zu verzichten.

Fallvorstellung

Die Fallvorstellung findet nach Absprache mit den DozentInnen im Seminar statt.

Jeweils 2 oder 3 Seminarteilnehmer/innen stellen einen auf Video aufgezeichneten Fall vor (Dauer ca. 1 Stunde). Es werden die Videostandardsituationen (siehe nächste Seite) des IntraActPlus-Konzepts aufgenommen. Die Teilnehmer/innen haben die Analyse jeder Standardsituation vorbereitet. Jede Seminarteilnehmerin bzw. jeder Seminarteilnehmer stellt mindestens eine Situation vor. Wenn es zum Verständnis notwendig ist, sollte jede weitere Standardsituation vorgestellt werden können.

Für jede Videostandardsituation arbeiten die Teilnehmer|innen **das Wesentliche** heraus. Auch für die gesamte Problematik des Kindes oder Jugendlichen bzw. der Familie muss das Wesentliche herausgearbeitet werden.

Für die „Spielen“ und „Lernen“ kann der Auswertungsbogen "Videounterstützte Verhaltens- und Interaktionsdiagnostik, Basisfertigkeiten des Lernens" als Anregung dienen. Dieser kann von der Homepage www.intraactplus.de heruntergeladen werden.

Folgende Punkte werden besonders beachtet:

- Die Vorstellung jedes Videoausschnitts wird von klaren Zielen geleitet.
- Der Bandausschnitt bzw. die Bandausschnitte sind entsprechend dieser Ziele ausgesucht.
- Jeder Bandausschnitt wird ausreichend oft gezeigt.
- Jeder Bandausschnitt wird sprachlich mit klarer Zielsetzung eingeleitet. Z.B. „Ich zeige Ihnen jetzt den Anfang vom Lernen. Schauen Sie dabei auf den Jakob und achten Sie darauf, wie aufmerksam er ist.“
- Nach dem Zeigen des Bandausschnittes wird der zuvor gestellte Arbeitsauftrag aufgegriffen. In unserem obigen Beispiel hieße das z. B.: „Wir haben gesehen, dass Jakob nicht sehr aufmerksam ist.“ Nicht zulässig wären in diesem Fall folgende Aussagen: „Der Mutter geht es sehr schlecht“ oder „Die Mutter ist immer zu schnell. Hier ist es nicht so richtig zu sehen, aber beim Konfliktgespräch.“
- Während das Band läuft, wird nicht gesprochen.
- Möglichst keine Fremdwörter
- Keine unangemessenen Strafreize gegenüber den auf dem Video Aufgenommenen und den Kursteilnehmern. Stattdessen eine annehmende, gefühlsmäßig warme Beziehung. Die Personen auf dem Video müssten im Raum sitzen können, **ohne sich schlecht zu fühlen**.
- Standbild bzw. Bandausschnitt muss zu den Ausführungen passen.
- Die Bandstelle darf nicht zu lang sein. Oft reicht eine Bandstelle.
- Die Seminarteilnehmer|innen sind darauf vorbereitet, für die wesentlichen Punkte der Videoaufzeichnung ein SORCK-Modell zu erstellen.
- Die Seminarteilnehmer|innen sind darauf vorbereitet, folgende Fachbegriffe für Eltern passend zu erklären: Lerngesetze, Automatisierung, Feedback im Sekundenfenster.

Videostandardsituationen des IntraActPlus-Konzepts

1. Spielsituation, möglichst mit der ganzen Familie: bei kleineren Kindern am Boden, bei größeren am Tisch. Die Familie soll ein Spiel mitbringen, das alle gerne spielen.
2. Lernsituation: am Tisch, mit Vater und Mutter je ca. 5 - 10 Min. Bei Schulkindern macht beispielsweise ein Elternteil Rechnen, der andere ein Deutsch-Diktat. Bei Kindern im Alter zwischen 4 bis 6 Jahren können erste Rechenaufgaben durchgeführt oder Buchstaben gelernt werden. Bei noch jüngeren Kindern können z.B. Puzzles gemacht, Farben benannt werden usw. Grundsätzlich können als Lernsituationen alle Fördersituationen gewählt werden – wie Ergotherapie, Krankengymnastik, Logopädie usw. Die Lernsituation sollte von beiden Eltern durchgeführt werden, auch wenn einer von ihnen nicht an Fördersituationen oder schulischen Hausaufgabensituationen beteiligt ist.
3. Planungsgespräch möglichst mit der ganzen Familie: über bevorstehendes Ereignis, Ausflug, Urlaub. Es müssen Ereignisse sein, die wirklich stattfinden werden und das Geplante soll entsprechend dem Gespräch auch durchgeführt werden. Dies sollte möglichst den Kindern vorher gesagt werden.
4. Konfliktgespräch: über etwas, was immer wieder zu Konflikten führt (z.B. Aufräumen). Die anderen Kinder können dabei sein, müssen aber nicht. Bei Jugendlichen spricht auch der Jugendliche selbst ein Thema an, bei dem es sich über die Eltern ärgert.
5. Körperkontakt (bis zu einem Alter von ca. 9): Kind sitzt rittlings auf Schoß der Mutter/des Vaters, das Gesicht der Bezugsperson zugewandt. Wenn möglich, bitte mit beiden Elternteilen Körperkontakt durchführen. Möglichst – wenn sich das Kind nicht völlig verweigert – es zu einem engen Körperkontakt mit den Eltern kommen lassen. Nur auf dem Schoß sitzen, körperlich dabei Abstand haben und miteinander sprechen, stellt keinen Körperkontakt dar. Wenn sich das Kind völlig deutlich massiv verweigert, können Sie den Versuch abbrechen. Sonst etwa 3 - 5 Minuten Körperkontakt halten lassen. Die Eltern sollen das Kind eng an sich heranziehen und streicheln und sich dabei möglichst nicht ablenken lassen. Oft lenken sich Kinder und Eltern, die Schwierigkeiten im Körperkontakt haben, über Sprechen ab. Bitten Sie dann die Eltern, das Sprechen einzustellen.
Der Körperkontakt zu den Eltern kann ungefähr bis 9jährige eingefordert werden – je nach Entwicklungsstand des Kindes. Auch ältere Kinder können, wenn sie wollen, in den Körperkontakt mit den Eltern gebeten werden.
6. Nach Bedarf weitere Situationen. Z.B. bei Angststörungen Gespräch über die Angst, bei Einnässen/Einkoten und anderen psychosomatischen Störungen Gespräch über die entsprechende Schwierigkeit. Ggf. weitere Aufzeichnungen, z.B. im Unterricht.

Jede Situation – außer der 5. - ca. 5 - 10 Minuten aufnehmen. Nicht gegen das Fenster! Bitte versuchen Sie, Gesichtsausdruck und Körperhaltung möglichst deutlich bei den Videoaufzeichnungen sichtbar zu machen. Vermeiden Sie deshalb große „Rahmen“ bei der Aufzeichnung. Links und rechts müssen keine Möbel zu sehen sein und auch keine Wand. Es sollen im ästhetischen Sinn keine schönen Aufnahmen sein, sondern die Information steht im Vordergrund. Deswegen auf dem Bildausschnitt möglichst nur die betroffenen Kinder und ihre Bezugsperson(en)! Alles Unwichtige bitte aus dem Bildausschnitt weglassen!

Achten Sie bitte auf einen guten Ton. Es ist für die anderen Seminarteilnehmer eine Zumutung, wenn sie nur die Hälfte verstehen. Verwenden Sie deshalb im Zweifelsfall ein externes Mikrofon oder wählen Sie einen starken Weitwinkel, so dass Sie die Kamera eng an die Person heranstellen können. Da die Bänder im Kurs vorgestellt werden, müssen die betreffenden Familien wegen des Datenschutzes um Zustimmung gebeten werden. Da die betreffenden Familien selbst sehr großen Nutzen aus einer Besprechung im Seminar haben, ist dies in der Regel keine Schwierigkeit.

Achtung: Ganz wichtig für die Fallvorstellung im Rahmen aller Basis- und Vertiefungsseminare:

- Alle erforderlichen Geräte und Kabel zum Abspielen mitbringen!
- Auf jedes Band immer nur ein Patient!
- Beschriften Sie das Band mit Ihrem eigenen Namen sowie dem Namen und Geburtsdatum des Kindes und dem Datum der Aufnahme!
- Die Startzeiten der einzelnen Situationen (Spielen, Lernen usw.) bitte notieren um den anderen Seminarteilnehmern lange Suchzeiten zu ersparen!